

REQUIEM

KRASSIMIRA STOYANOVA
MARINA PRUDENSKAJA
SAIMIR PIRGU
ORLIN ANASTASSOV

CHOR UND SYMPHONIEORCHESTER
DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS
MARISS JANSONS



GIUSEPPE VERDI 1813–1901
„Messa da Requiem“

CD 1		46:52
01	Requiem und Kyrie	9:11
02	Dies irae	2:22
03	Tuba mirum	3:19
04	Liber scriptus	5:15
05	Quid sum miser	3:54
06	Rex tremendae	3:46
07	Recordare	4:09
08	Ingemisco	3:31
09	Confutatis	5:28
10	Lacrymosa	5:56

CD 2		39:31
01	Offertorio	4:28
02	Hostias	5:37
03	Sanctus und Benedictus	2:47
04	Agnus Dei	5:30
05	Lux aeterna	6:34
06	Libera me	14:36

Total time: 86:23

Krassimira Stoyanova Sopran / soprano

Marina Prudenskaja Mezzosopran / mezzo soprano

Saimir Pirgu Tenor / tenor

Orlin Anastassov Bass / bass

Chor des Bayerischen Rundfunks

Michael Gläser Einstudierung / chorus master

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Mariss Jansons Dirigent / conductor

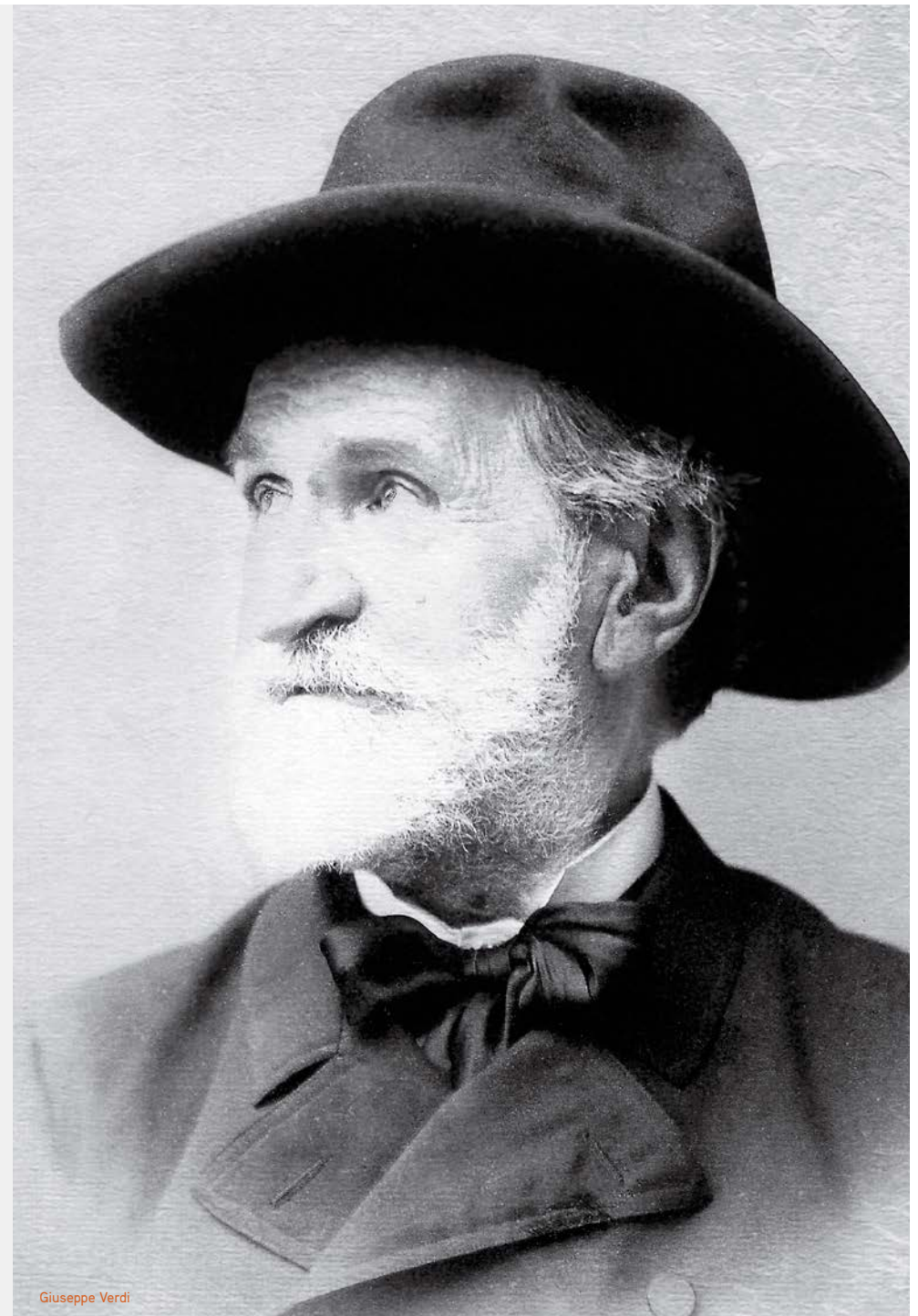
Live-Aufnahme / Live-recording: München, Philharmonie im Gasteig, 07.-11.10.2013 · Tonmeister / Recording Producer:
Wilhelm Meister · Toningenieur / Balance Engineer: Christiane Voitz · Schnitt / Editing: Bernadette Rüb Fotos / Photography:
Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks & Mariss Jansons (S. 11, 17 & 35) © Peter Meisel · Design / Artwork:
[ec:ko] communications

Editorial: Andrea Lauber · Label Management: Stefan Piendl, Arion Arts GmbH, Dreieich
Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH. ©+© 2014 BRmedia Service GmbH

DAS DRAMA DES JÜNGSTEN TAGES

Am 13. November 1868 starb im Alter von 76 Jahren Gioachino Rossini. „Ein großer Name ist aus der Welt entschwunden! Niemand in unserer Zeit genoss einen so hervorragenden Ruf und eine solche Popularität. Er war der Ruhm Italiens! Wenn der andere, der noch lebt, nicht mehr sein wird, was wird uns dann bleiben?“, fragte Giuseppe Verdi in einem Brief an Clara Maffei, und die Contessa wusste natürlich, um wen es sich bei dem „anderen“ handelte: um Alessandro Manzoni, den Autor der *Promessi sposi* (*Die Verlobten*). Wenige Tage zuvor war Verdi mit einem denkbar ausgefallenen Vorschlag an seinen Mailänder Verleger Tito Ricordi herangetreten. Er hatte ihm das Projekt eines Requiems entworfen, das am ersten Todestag Rossinis zum Gedächtnis des Verstorbenen in Bologna, „Rossinis wahrer musikalischer Heimat“, erklingen sollte. Das Erstaunlichste an diesem Unternehmen war Verdis Anregung, die geplante Totenmesse als ein Gemeinschaftswerk namhafter italienischer Musiker zu realisieren. Und die *Messa per Rossini* wurde tatsächlich fristgerecht vollendet, mit der Beteiligung von insgesamt 13 Komponisten, unter denen Verdi seinem Wunsch gemäß für das abschließende *Libera me* zuständig war. Eine Aufführung jedoch kam nicht zustande. Sie scheiterte an der explosiven Mischung aus bürokratischer Blockade, geschäftlichen Interessen und verletzter Eitelkeit.

Als der Komponist und Dirigent Alberto Mazzucato zu Beginn des Jahres 1871 noch einmal einen prüfenden Blick auf die im Ricordi-Archiv verwahrte Kollektiv-Partitur warf, entschloss er sich spontan, Verdi in einem Brief seine Begeisterung über das *Libera me* mitzuteilen: „Sie, verehrter Maestro, haben das schönste, großartigste und unübertrefflich poetischste Stück geschrieben, das sich vorstellen lässt.“ Gerührt und geschmeichelt antwortete Verdi auf diese euphorischen Zeilen: „Ihre Worte hätten in mir beinahe das Verlangen geweckt, später einmal die Messe zu vervollständigen, um so mehr, als ich im Grunde ja das Requiem und das Dies irae, die beide im *Libera* wiederkehren, bereits komponiert habe und nur noch ausarbeiten müsste. [...] Aber seien Sie beruhigt: Das ist eine Versuchung, die vorübergehen wird wie so viele andere.“ Zwei Jahre später wurde aus der „Versuchung“ eine innere Notwendigkeit: Im hohen Alter von 88 Jahren starb am 22. Mai 1873 in seiner Heimatstadt Mailand Alessandro Manzoni. Verdi war von dieser Nachricht derart erschüttert, dass er sich außerstande sah, an der Beisetzung teilzunehmen: „Jetzt ist alles zu Ende! Und mit ihm endet unser reinster, unser heiligster, unser größter Ruhm.“ Im Zeichen des Risorgimento und in einem Klima nationalen Überchwangs trug Verdis Verehrung für Manzoni, den er als „Muster der Tugend und des Patriotismus“ würdigte, nahezu religiöse Züge. Auf eine Widmungsfotografie, die er dem Dichter zukommen ließ, schrieb Verdi die Worte: „Sie sind ein Heiliger, Don Alessandro!“ So lag es für Verdi nahe, den Grundgedanken des gescheiterten Rossini-Projekts wieder aufzugreifen und in Mailand, der Stadt Manzonis, für den ersten Jahrestag seines Todes ein Requiem vorzubereiten, ein eigenes diesmal, keine Gemeinschaftsarbeit. Ausgehend von einer Neufassung des *Libera me*, schuf Verdi, ganz wie er es Mazzucato noch rein theoretisch geschildert hatte, die fehlenden Sätze seiner *Messa da Requiem*, die er bis zur Mitte des April 1874 abgeschlossen hatte. Das *Liber scriptus* jedoch ist in der uns



Giuseppe Verdi

heute vertrauten Gestalt – als ein Solo für den Mezzosopran – erst im Januar 1875 entstanden und ersetzt die ursprüngliche Fassung, eine vierstimmige Fuge.

Für die Uraufführung des Requiems am 22. Mai 1874, die er selbst dirigierte, wählte Giuseppe Verdi keinen Konzertsaal, kein Theater, sondern die Mailänder Kirche San Marco, die ihm akustisch günstiger erschien als der Dom oder als die von Manzoni besuchte Kirche San Fedele. Obendrein wurde ihm hier gestattet, eine Totenmesse nach dem römischen Ritus im Rahmen der ambrosianischen Liturgie zu musizieren, die für die Mailänder Kirchenprovinz verbindlich war und ist, benannt nach dem ersten Bischof der Stadt, dem heiligen Ambrosius. Der Uraufführung in San Marco aber folgten noch im Mai 1874 drei Vorstellungen der *Messa da Requiem* in der Mailänder Scala.

Tröstlicher kann ein Requiem nicht beginnen: Verdi verwandelt die ins Bodenlose absinkende Melodie der Eingangstakte in eine schwebende, lichte, friedvolle Musik, wie ein Abglanz des ewigen Lichts und der überirdischen Ruhe, die der Chor in scheu und andächtig deklamierten Worten erbittet. Das Bild einer trauernden Gemeinde erscheint vor dem geistigen Auge, so empfand und übersetzte es der italienische Komponist Ildebrando Pizzetti: „Man sieht förmlich zunächst einen undurchdringlichen Schatten und dann ein klares, sanftes Licht: und in jenem Schatten menschliche Wesen, die sich in Schmerz und Furcht krümmen; und in jenem Licht recken sie dann ihre Arme gen Himmel, um Milde und Verzeihung zu erleben. Auf diese Weise ist die Musik mehr als ein rein lyrischer Ausdruck, sie ist Vergegenwärtigung von Trauer und Hoffnung.“ Vergegenwärtigung in jeder Hinsicht, bildhaft, theatralisch, geradezu realistisch brutal, wagte Giuseppe Verdi mit seiner Komposition der Sequenz *Dies irae*, die mit allen Schrecken entfesselter Klanggewalten die Vision des Jüngsten Gerichts heraufbeschwört und mit vier Ferntrompeten hinter der Bühne den endzeitlichen Weckrufen eine geradezu szenisch-räumliche Präsenz verleiht. Natürlich verstand es der geborene Dramatiker Verdi, das Donnerkrachen und Angstgeheul des Jüngsten Tages spektakulär in Szene zu setzen. Nicht minder eindrucksvoll jedoch sind die widerstreitenden und stilleren Momente seiner *Messa da Requiem*, die an den Kern der Gerichtsidee rühren: an die Klage (und Selbstanlage) des schuldbewussten Menschen – und sein unerschütterliches Vertrauen in die Gnade des Weltenrichters. Verdi geht beidem, der Gewissensnot und der Hoffnung, musikalisch auf den Grund. Wie einen Fluch schleudern die Chorbässe das *Rex tremendae majestatis* heraus, hart, unerbittlich, in scharf punktiertem Rhythmus; aber der sanft gezogene Melodiebogen des *Salva me, fons pietatis* überwindet die Strenge des furchteinflößenden Herrscherbildes. Verdi geht bis an die Grenzen des Aussprechbaren, er vertieft sich in die Geheimnisse des Glaubens. Er lässt den Solobass über die Worte des *Mors* stupebit meditieren, das Erschauern des Todes angesichts der Auferstehung der Kreaturen: ein metaphysischer Wendepunkt, dem Verstand nicht mehr zugänglich, mit ersterbender Stimme geraunt und rätselhafter Stille überlassen. Und was geschieht am Ende des *Offertoriums*? Nach dem Schlussvers, „*Fac eas, de morte transire ad vitam*“, („Lass sie vom Tode hinübergehen zum Leben“), scheint Verdi diesem Gedanken musikalisch nachspüren zu wollen, in unwirklich leuchtenden, immateriellen Klängen sucht er den Übergang in das ewige Leben zu reflektieren. „Wie ein Atmen ganz im Licht / ist es,

wie ein schimmernd Schweben ...“, sagt Christian Morgenstern in dem Gedicht *Hymne*.

Ein *Sanctus*, wie es beschwingter, ausgelassener nicht vorstellbar wäre; ein *Agnus Dei*, ganz anders dagegen, herb, archaisierend, an eine gregorianische Melodie gemahnend; und schließlich die Abschiedsszene des *Lux aeterna*, das erdenschwere Trauergeleit, „wie ein Kondukt“, das von einer fernen *Musica coelestis* überglänzt wird: So endet die *Messa da Requiem*. Das *Libera me* ist nicht nur entstehungsgeschichtlich – als der älteste Teil dieser Komposition –, sondern auch liturgisch von der Totenmesse getrennt; es wird vor dem Begräbnis als *Responsorium ad absolutionem* gesungen. In Verdis Vertonung verhält es sich zu dem vorangegangenen Requiem wie ein Epilog, ein subjektiver Rückblick. Zwar bricht noch einmal die Schreckensgewalt des *Dies irae* herein; auch das Requiem aeternam, die Bitte des *Introitus* um ewige Ruhe, wird inständig wiederholt. Aber vorherrschend bleibt der Affekt der Todesangst, der Verzweiflung, ja der Panik, das berühmte Wort aus dem Markus-Evangelium: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“, scheint über allem zu stehen. Am Ende versagt Giuseppe Verdi seinen Hörern den Trost, der den Anfang seines Requiems erhellt, und wirft sie mit den angstvoll rezitierten Gebetsworten „*Libera me, Domine, de morte aeterna*“ auf sich selbst zurück: „*Libera me, libera me ...*“ Ein offener, ungewisser, unschlüssiger Schluss.

Wolfgang Stähr



Konzert im Musikverein Wien am 14. Oktober 2013
Concert at the Vienna Musikverein on 14 October 2013

THE DRAMA OF THE DAY OF JUDGEMENT

On November 13, 1868 Gioachino Rossini died at the age of 76. “A great name has disappeared from the world! No one in our time enjoyed such an excellent reputation and such popularity. He was the glory of Italy! If the other one, who is still alive, dies as well, what will be left to us?” asked Giuseppe Verdi in a letter to Clara Maffei – and the Contessa knew, of course, exactly who “the other one” was: Alessandro Manzoni, the author of *I promessi sposi* (*The Betrothed*). A few days earlier, Verdi had approached his Milanese publisher Tito Ricordi with a rather unusual suggestion. He had sketched the project of a requiem that was to be played on the first anniversary of Rossini’s death in memory of the deceased – in Bologna, “Rossini’s true musical home”. The oddest thing about this undertaking was Verdi’s suggestion that the planned funeral mass be realized as a collaborative work by renowned Italian musicians. The *Messa per Rossini* was indeed completed in time for the deadline with the participation of a full thirteen composers, among whom Verdi, according to his own wishes, was responsible for the final *Libera me*. A performance of the work never took place, however. The project failed as the result of an explosive mixture of bureaucratic blockades, business interests and wounded vanity.

In early 1871, the composer and conductor Alberto Mazzucato once again took a hard look at the collective score in the Ricordi archives, and spontaneously decided to communicate his enthusiasm about the *Libera me* in a letter to Verdi: “You, my dear Maestro, have written the most beautiful, magnificent and unsurpassably poetic piece that can ever be imagined.” Touched and flattered, Verdi replied to these euphoric lines: “Your words almost awakened in me the desire to complete the mass later on, all the more so because I have already composed the basics of the Requiem and of the *Dies irae*, both of which recur in *Libera*, and I would only need to add the finishing touches to them. [...] But do not trouble yourself – this is a temptation that will pass, like so many others.” Two years later, the “temptation” became an inner necessity, however: On May 22, 1873 Alessandro Manzoni died at the advanced age of 88 in his home city of Milan. Verdi was so shocked by this news that he felt physically incapable of attending the funeral: “Now it is all over! And with him ends our purest, our most holy, our greatest glory.” In the climate of national exuberance during the Risorgimento, Verdi’s veneration of Manzoni – whom he described as “a model of virtue and patriotism” – bore almost religious overtones. On a dedicatory photograph which he ordered to be sent to the poet, Verdi wrote the words: “You are a saint, Don Alessandro!” It therefore made sense for Verdi to tackle the basic idea of the failed Rossini project once again and, in Manzoni’s city of Milan, to prepare a requiem for the first anniversary of his death – and one of his own this time, rather than a collective work. Taking a new version of the *Libera me* as his starting point, and just as he had described in purely theoretical terms to Mazzucato, Verdi created the missing movements of his *Messa da Requiem*, completing the entire work by mid-April 1874. However, the Liber scriptus in the version we know today – as a solo for the mezzo-soprano – emerged only in January 1875, replacing the original four-part fugue version.

For the first performance of the Requiem on May 22, 1874, which he conducted himself, Giuseppe Verdi chose no concert hall and no theatre, but instead the Milanese church of San Marco, which seemed to him acoustically more favorable than the Cathedral or the Church of San Fedele, which Manzoni himself had attended. On top of this he was allowed here to perform a funeral mass according to the Roman rite within the Ambrosian liturgy, which was still compulsory for Milan’s ecclesiastical province and named after the city’s first bishop, St. Ambrose. The first performance of the *Messa da Requiem* in San Marco in May 1874 was followed that same month by three more performances at the Teatro alla Scala.

No requiem begins in a more comforting manner. The opening melody, descending gradually into a bottomless pit, is transformed by Verdi into weightless, floating, peaceful music, like a reflection of eternal light and of the supernatural peace beseeched by the choir, in shy and devoutly declaimed words. The image of a grieving community springs to mind, and this was also the response of Italian composer Ildebrando Pizzetti: “At first one really does see an impenetrable shadow and then a clear, soft light: and inside that shadow there are human beings contorted in pain and fear; and in that light they then stretch their arms up to heaven to implore for mercy and forgiveness. In this regard, the music is more than purely lyrical expression, it is a visualization of sorrow and hope.” A visualization in every sense – pictorial, theatrical and almost realistically brutal – was ventured by Giuseppe Verdi in his composition of the sequence *Dies irae*, which conjures up the vision of the Last Judgment with all the horrors of unleashed orchestral forces and, with four distant trumpets offstage, invests this eschatological wake-up call with an almost theatrical and spatial presence. Born playwright that he was, Verdi naturally understood how to stage the claps of thunder and howls of fear of the Day of Judgement in his own spectacular way. No less impressive, however, are the conflicting and quieter moments of his *Messa da Requiem*, which go straight to the heart of the judgement idea: the lamentation (and self-accusation) of the guilty man – and his unwavering trust in the mercy of the Judge of the World. Musically, the crisis of conscience and the hope here are penetrated to their very depths by Verdi. Like a curse, the basses in the chorus shout out the *Rex tremendae majestatis*, harshly, unrelentingly, in sharply dotted rhythm; but the gently drawn melodic arc of *Salva me*, fons pietatis overcomes the severity of the fearsome ruler image. Verdi goes to the limits of the expressible here, delving into the mysteries of faith. He has the solo bass meditate on the words of *Mors stupebit*, death shivering as it is confronted by the resurrection of living creatures: a metaphysical turning point, no longer accessible to reason, whispered out in a dying voice, leaving enigmatic silence behind. And what happens at the end of the *Offertory*? After the final verse, “*Fac eas de morte transire ad vitam*” (May they pass from death into life), Verdi seems to want to trace this idea musically: in unreal, glowing, intangible sounds, he seeks to convey the transition to eternal life. “Like a breath filled with light / it is like a shimmering floating...” says Christian Morgenstern in the poem *Hymne*.

A more exhilarating and rollicking *Sanctus* is impossible to imagine; the *Agnus Dei* is quite different, however, rough, archaic, and reminiscent of Gregorian chant; and

finally the farewell scene of *Lux aeterna*, the heavy funeral procession, “like a cortège,” with distant heavenly music shining above it. So ends the *Messa da Requiem*. The *Libera me* – as the oldest part of this composition – is separated from the mass for the dead not only historically but also liturgically: it is sung before burial as *responsorium ad absolutionem*. In Verdi’s setting, it is like an epilogue, a subjective review, of the requiem that precedes it. The horrific violence of the *Dies irae* does break out once again; and the Requiem aeternam, the plea for eternal rest from the *Introitus*, is ardently repeated. But predominant here is still the feeling of mortal terror, of despair, and even panic – the famous words from the Gospel of St Mark: “I believe, help my unbelief!” seem to tower above everything else. At the end, Giuseppe Verdi refuses his listeners the consolation that illuminated the opening of his Requiem and, with the fearfully recited prayer “Libera me, Domine, de morte aeterna”, leaves them high and dry: “Libera me, libera me...” An ending that is open, uncertain and inconclusive.

Wolfgang Stähr / Translation: David Ingram



MARISS JANSONS

Mariss Jansons wurde 1943 in Riga als Sohn des Dirigenten Arvid Jansons geboren. Er studierte am Leningrader Konservatorium die Fächer Violine, Klavier und Dirigieren und vervollständigte seine Ausbildung als Schüler von Hans Swarowsky in Wien und Herbert von Karajan in Salzburg. 1971 wurde er Preisträger beim Karajan-Wettbewerb in Berlin und begann seine enge Zusammenarbeit mit den heutigen St. Petersburger Philharmonikern, zunächst als Assistent von Jewgenij Mrawinskij, später als ständiger Dirigent. Von 1979 bis 2000 stand Mariss Jansons dem Philharmonischen Orchester Oslo als Musikdirektor vor: Unter seiner Ägide erwarb sich das Orchester internationales Renommee und gastierte in den bedeutendsten Konzerthäusern der Welt. Von 1997 bis 2004 leitete er das Pittsburgh Symphony Orchestra, zur Spielzeit 2003/2004 wurde er Chefdirigent von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, und mit der Saison 2004/2005 begann zudem seine Amtszeit beim Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam. Als Gastdirigent arbeitet Mariss Jansons u.a. mit den Berliner und Wiener Philharmonikern, deren Neujahrskonzert er in den Jahren 2006 und 2012 leitete; außerdem dirigierte er die führenden Orchester in den USA und Europa. Seine Diskographie umfasst viele preisgekrönte Aufnahmen, darunter die mit dem Grammy ausgezeichnete 13. Symphonie von Schostakowitsch. Mariss Jansons ist Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und der Royal Academy of Music in London. Die Berliner Philharmoniker würdigten ihn mit der Hans-von-Bülow-Medaille, die Stadt Wien überreichte ihm das Goldene Ehrenzeichen, der Staat Österreich das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, und 2010 wurde ihm der Bayerische Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft verliehen. 2007 und 2008 erhielt er den ECHO Klassik. Für sein dirigentisches Lebenswerk wurde ihm im Juni 2013 der renommierte Ernst von Siemens Musikpreis verliehen. Am 4. Oktober 2013 überreichte ihm Bundespräsident Joachim Gauck in Berlin das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Mariss Jansons, son of conductor Arvid Jansons, was born in Riga in 1943. He studied violin, piano, and conducting at the Leningrad Conservatory, completing his education as a student of Hans Swarowsky in Vienna and of Herbert von Karajan in Salzburg. In 1971 he became a laureate of the Karajan Competition in Berlin and began his close partnership with the St. Petersburg Philharmonic, first as an assistant to Jewgenij Mrawinskij and then as a permanent conductor. From 1979 to 2000 Jansons served as Music Director of the Oslo Philharmonic Orchestra. Under his tenure, the orchestra earned international acclaim and undertook tours to leading concert halls around the world. Between 1997 and 2004 he was Principal Conductor of the Pittsburgh Symphony Orchestra, and in the 2003-2004 season he took over leadership of the Bavarian Radio Symphony Orchestra; he began his tenure as head of the Royal Concertgebouw Orchestra in the 2004-2005 season. Jansons is guest conductor of the Berlin and Vienna Philharmonics (leading the latter’s 2006 and 2012 New Year’s concerts); he has additionally conducted the leading orchestras in the U.S. and Europe. His discography comprises many prizewinning recordings, including a Grammy for his account of Shostakovich’s Symphony No. 13. Mariss Jansons is an honorary member of the Society of Friends of Music in Vienna and of the Royal Academy of Music in London; the Berlin Philharmonic has honored him with the Hans-von-Bülow Medal, the City of Vienna with the Golden Medal of Honor, and the State of Austria with the Honorary Cross for Science and Arts. In 2006 Cannes MIDEM named him Artist of the Year, and he received the ECHO Klassik Award in 2007 and 2008. In June 2013, for his life’s work as a conductor, he was awarded the prestigious Ernst von Siemens Music Prize. On 4 October 2013, he was awarded the Federal Cross of Merit 1st Class by German Federal President Joachim Gauck in Berlin.

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Der Chor wurde 1946 als erster Klangkörper des Bayerischen Rundfunks gegründet. Sein künstlerischer Aufschwung verlief ab 1949 parallel zur Entwicklungsgeschichte des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, deren beider Chefdirigent seit 2003 Mariss Jansons ist. Von Beginn an verbindet beide Klangkörper eine intensive Konzerttätigkeit. 2005 wurde Peter Dijkstra zum Künstlerischen Leiter des Chores berufen, der als bekennender „Anti-Spezialist“ vielfältige Programme vorgestellt hat. Dazu gehören A-cappella-Produktionen ebenso wie die Zusammenarbeit mit den beiden Orchestern des BR sowie den Originalklang-Ensembles Concerto Köln und der Akademie für Alte Musik Berlin. Aufgrund seiner besonderen klanglichen Homogenität und der stilistischen Vielseitigkeit, die alle Gebiete des Chorgesangs von der mittelalterlichen Motette bis zu zeitgenössischen Werken, vom Oratorium bis zur Oper umfasst, genießt das Ensemble höchstes Ansehen in aller Welt. So gastiert der Chor regelmäßig bei namhaften Festivals wie dem Lucerne Festival, den Salzburger Festspielen oder dem Beethovenfest Bonn sowie bei europäischen Spitzenorchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Lucerne Festival Orchestra und dem Concertgebouworkest Amsterdam. In der Vergangenheit konzertierte der Chor mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Riccardo Chailly, Bernard Haitink, Daniel Harding, Nikolaus Harnoncourt, Christian Thielemann, Giovanni Antonini, Andris Nelsons, Riccardo Muti, Simon Rattle, Herbert Blomstedt und Robin Ticciati. In den Reihen *musica viva* und *Paradisi gloria* sowie in der eigenen Abonnementreihe profiliert sich der Chor regelmäßig mit Uraufführungen. Für seine CD-Einspielungen erhielt der Chor zahlreiche hochrangige Preise, zuletzt 2014 den ECHO Klassik für die auf dem Label BR-KLASSIK erschienene CD mit Werken von Alfred Schnittke und Arvo Pärt. Die A-cappella-CD *Strauss-Wagner-Mahler* wurde mit dem Diapason d'or ARTE ausgezeichnet.

The Chor des Bayerischen Rundfunks was founded in 1946 as the first of Bavarian Broadcasting's musical ensembles. Starting in 1949, its artistic upswing ran parallel to the development of the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, the Chief Conductor of which has been Mariss Jansons since 2003. From the beginning both ensembles are linked in intensive concert activities. In 2005 Peter Dijkstra was appointed the Artistic Director. An avowed "anti-specialist" he has presented a wide variety of programs. These included a cappella productions as well as collaborations with the two Bavarian Broadcasting orchestras as well as such period ensembles as the Concerto Köln and the Akademie für alte Musik in Berlin. Because of its special sound quality and stylistic versatility, which ranges through every aspect of choral singing from the mediæval motet to contemporary works, from oratorio to grand opera, the ensemble enjoys the highest reputation throughout the world. This has brought the chorus regularly to such eminent festivals as the Lucerne Festival, the Salzburg Festival and the Beethoven Festival in Bonn, as well as to collaborations with top European orchestras like the Berlin Philharmonic, the Lucerne Festival Orchestra and the Concertgebouworkest in Amsterdam. In the past, the chorus has concertized with such distinguished conductors as Claudio Abbado, Riccardo Chailly, Bernard Haitink, Daniel Harding, Nikolaus Harnoncourt, Christian Thielemann, Giovanni Antonini, Andris Nelsons, Riccardo Muti, Sir Simon Rattle, Herbert Blomstedt and Robin Ticciati. In the *musica viva* series and *Paradisi gloria* as well as in their own subscription series, the choir regularly shines in world premières. The choir has received a number of major prizes for its CD recordings, most recently, the 2014 ECHO Klassik for its recording with works of Alfred Schnittke and Arvo Pärt on the BR-KLASSIK label. The a cappella CD *Strauss-Wagner-Mahler* was awarded the Diapason d'or ARTE.

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Schon bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zu einem international renommierten Orchester. Besonders die Pflege der Neuen Musik hat eine lange Tradition, so gehören die Auftritte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten „*musica viva*“ von Beginn an zu den zentralen Aufgaben des Orchesters. Auf ausgedehnten Konzertreisen durch nahezu alle europäischen Länder, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika beweist das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks immer wieder seine Position in der ersten Reihe der internationalen Spitzenorchester. Die Geschichte des Symphonieorchesters verbindet sich auf das Engste mit den Namen der bisherigen Chefdirigenten: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992) und Lorin Maazel (1993–2002). 2003 trat Mariss Jansons sein Amt als Chefdirigent an. Mit zahlreichen CD-Veröffentlichungen, u.a. einer Reihe von Live-Mitschnitten der Münchner Konzerte, führt Mariss Jansons die umfangreiche Diskographie des Orchesters fort. Ihre Einspielung der 13. Symphonie von Schostakowitsch wurde im Februar 2006 mit dem Grammy (Kategorie „Beste Orchesterdarbietung“) ausgezeichnet. Im Dezember 2008 wurde das Symphonieorchester bei einer Kritiker-Umfrage der britischen Musikzeitschrift *Gramophone* zu den zehn besten Orchestern der Welt gezählt. 2010 erhielten Mariss Jansons und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks einen ECHO Klassik in der Kategorie „Orchester/Ensemble des Jahres“ für die Einspielung von Bruckners 7. Symphonie bei BR-KLASSIK. Der auch auf CD erschienene Zyklus aller Beethoven-Symphonien, den das Symphonieorchester unter der Leitung von Mariss Jansons im Herbst 2012 in Tokio gespielt hat, wurde vom Music Pen Club Japan, der Vereinigung japanischer Musikjournalisten, zu den besten Konzerten ausländischer Künstler in Japan im Jahr 2012 gewählt.

Not long after it was established in 1949, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Bavarian Radio Symphony Orchestra) developed into an internationally renowned orchestra. The performance of new music enjoys an especially long tradition, and right from the beginning, appearances in the „*musica viva*“ series, created by composer Karl Amadeus Hartmann in 1945, have ranked among the orchestra's core activities. On extensive concert tours to virtually every country in Europe, to Asia as well as to North and South America, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks continually confirms its position in the first rank of top international orchestras. The history of the Symphonieorchester is closely linked with the names of its previous Chief Conductors: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992) and Lorin Maazel (1993–2002). In 2003, Mariss Jansons assumed his post as new Chief Conductor. With a number of CD releases, among others a series of live recordings of concerts in Munich, Mariss Jansons continues the orchestra's extensive discography. Maestro Jansons, the Chor and Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks were honored for their recording of the 13th Symphony by Shostakovich when they were awarded a Grammy in February of 2006 in the "Best Orchestral Performance" category. In December, 2008, a survey conducted by the British music magazine *Gramophone* listed the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks among the ten best orchestras in the world. In 2010, Mariss Jansons and the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks received an ECHO Klassik Award in the category "Orchestra/Ensemble of the Year" for their recording of Bruckner's 7th Symphony on BR-KLASSIK. The complete Beethoven symphonies, performed by the Symphonieorchester under Mariss Jansons in Tokyo in the autumn of 2012, were voted by the Music Pen Club Japan – the organisation of Japanese music journalists – as the best concerts by foreign artists in Japan in 2012.

CD 1

[1] Requiem und Kyrie

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Kyrie eleison.
Christe eleison.

[2] Dies irae

Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla,
teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus!

[3] Tuba mirum spargens sonum
per sepulchra regionum,
coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura,
judicanti responsura.

[4] Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus iudicetur.
Iudex ergo cum sedebit,
quidquid latet, apparebit,
nil inultum remanebit.

Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla,
teste David cum Sibylla.

[5] Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus?

[6] Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

[7] Recordare, Jesu pie,
quod sum causa tuae viae,
ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus,
redemisti crucem passus;
tantus labor non sit cassus.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
O Gott, Dir gebührt ein Loblied in Zion,
Dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet,
zu Dir kommt alles Fleisch.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.

Tag der Rache, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
wenn der Richter kommt mit Fragen,
streng zu prüfen alle Klagen!

Laut wird die Posaune klingen,
durch der Erde Gräber dringen,
alle hin zum Throne zwingen.

Schauernd sehen Tod und Leben
sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
treu darin ist eingetragen
jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter dann zu richten,
wird sich das Verborgne lichten,
nichts kann vor der Strafe flüchten.

Tag der Rache, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.

Weh, was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
wenn Gerechte selbst verzagen?

König schrecklicher Gewalten,
frei ist Deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten!

Milder Jesus, wollst erwägen,
dass Du bittest meiner wegen,
schleudre mir nicht Fluch entgegen.

Bist, mich suchend, müd gegangen,
mir zum Heil am Kreuz gehangen,
möß dies Mühn zum Ziel gelangen.

Grant them eternal rest, O Lord;
and may perpetual light shine upon them.
A hymn in Zion befits you, O God,
and a debt will be paid to you in Jerusalem.
Hear my prayer:
all earthly flesh will come to you.
Grant them eternal rest, O Lord;
and may perpetual light shine upon them

Lord, have mercy upon us.
Christ, have mercy upon us.

The day of wrath, that day will
dissolve the world in ashes,
as David and the Sibyl prophesied.

How great will be the terror,
when the Judge comes
who will smash everything completely!

The trumpet, scattering a marvelous sound
through the tombs of every land,
will gather all before the throne.

Death and Nature shall stand amazed,
when all Creation rises again
to answer to the Judge.

A written book will be brought forth,
which contains everything
for which the world will be judged.
Therefore when the Judge takes His seat,
whatever is hidden will be revealed:
nothing shall remain unavenged.

The day of wrath, that day will
dissolve the world in ashes,
as David and the Sibyl prophesied.

What can a wretch like me say?
Whom shall I ask to intercede for me,
when even the just ones are unsafe?

King of dreadful majesty,
who freely saves the redeemed ones,
save me, O font of pity.

Recall, merciful Jesus,
that I was the reason for your journey:
do not destroy me on that day.

In seeking me, you sat down wearily;
enduring the Cross, you redeemed me:
do not let these pains to have been in vain.

Juste iudex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.

[8] Ingemisco tamquam reus,
culpa rubet vultus meus,
supplici parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae,
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,
et ab hoedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

[9] Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis,
gere curam mei finis.

Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla,
teste David cum Sibylla.

[10] Lacrymosa dies illa,
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus.

Huic ergo parce, Deus,
pie Jesu Domine,
dona eis requiem. Amen.

CD 2

[1] Offertorio Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium defunctorum
de poenis inferni et de profundo lacu.

Libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas
tartarus, ne cadant in obscurum: sed
signifer sanctus Michael repraesentet eas
in lucem sanctam, quam olim Abraham
promisisti et semini ejus.

Richter Du gerechter Rache,
Nachsicht üß in meiner Sache,
eh ich zum Gericht erwache.

Seufzend steh ich schuldbefangen,
schamrot glühen meine Wangen,
lass mein Bitten Gnad erlangen.

Hast erlöset einst Marien,
hast dem Schächer dann verziehen,
hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wenig gilt vor Dir mein Flehen,
doch aus Gnade lass geschehen,
dass ich mög der Höll entgehen.

Bei den Schafen gib mir Weide,
von der Böcke Schar mich scheide,
stell mich auf die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung
den Verdammten zur Belohnung,
ruf mich zu der Selgen Wohnung.

Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
tief zerknirscht in Herzensreue,
selges Ende mir verleihe.

Tag der Rache, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
da vom Grabe wird erstehen
zum Gericht der Mensch voll Sünden.

Lass ihn, Gott, Erbarmen finden,
milder Jesus, Herrscher Du,
schenk den Toten ewge Ruh. Amen.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen aller verstorbenen
Gläubigen vor den Qualen der Hölle und
vor den Tiefen der Unterwelt.

Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge, dass
sie nicht hinabstürzen in die Finsternis.
Vielmehr geleite sie Sankt Michael,
der Bannerträger, in das heilige Licht,
das Du einstens dem Abraham verheißest
und seinen Nachkommen.

Just Judge of punishment:
give me the gift of redemption
before the day of reckoning.

I groan as a guilty one,
and my face blushes with guilt;
spare the suppliant, O God.

You, who absolved Mary Magdalen,
and heard the prayer of the thief,
have given me hope, as well.

My prayers are not worthy,
but show mercy, O benevolent one,
lest I burn forever in fire.

Give me a place among the sheep,
and separate me from the goats,
placing me on your right hand.

When the damned are silenced,
and given to the fierce flames,
call me with the blessed ones.

I pray, suppliant and kneeling,
with a heart contrite as ashes:
take my ending into your care.

The day of wrath, that day will
dissolve the world in ashes,
as David and the Sibyl prophesied.

That day is one of weeping,
on which shall rise from the ashes
the guilty man, to be judged.

Therefore, spare this one, O God.
Merciful Lord Jesus:
grant them peace. Amen.

O Lord Jesus Christ, King of Glory:
deliver the souls of all the faithful
dead from the pains of hell and from the
deep pit;

Deliver them from the mouth of the lion;
that hell may not swallow them, and
that they may not fall into darkness.
But may the holy standard-bearer Michael
show them the holy light;
which you once promised to Abraham and
his descendents.

[2] Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus. Tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus, fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

Libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni, fac eas de morte transire ad vitam.

[3] **Sanctus und Benedictus**

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus, Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis. Benedictus, qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.

[4] **Agnus Dei**

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem sempiternam.

[5] **Lux aeterna**

Lux aeterna luceat eis, Domine, cum sanctis tuis in aeternum: quia pius es. Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

[6] **Libera me**

Libera me, Domine, de morte aeterna, in die illa tremenda, quando coeli movendi sunt et terra. Dum veneris judicare saeculum per ignem.

Tremens factus sum ego et timeo, dum discussio venerit atque ventura ira, quando coeli movendi sunt et terra.

Dies irae, dies illa, calamitatis et miseriae, dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

Libera me, Domine, de morte aeterna, in die illa tremenda, quando coeli movendi sunt et terra. Dum veneris judicare saeculum per ignem.

Libera me, Domine, de morte aeterna, in die illa tremenda.

Libera me.

Opfergaben und Gebete bringen wir zum Lobe Dir dar, o Herr, nimm sie an für jene Seelen, deren wir heute gedenken. Herr, lass sie vom Tode hinübergehen zum Leben, das Du einstens dem Abraham verheißest und seinen Nachkommen.

Bewahre die Seelen aller verstorbenen Gläubigen vor den Qualen der Hölle und lass sie vom Tod hinübergehen zum Leben.

Heilig, Heilig, Heilig, Herr, Gott der Heerscharen. Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe. Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: Gib ihnen Ruhe. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: Gib ihnen ewige Ruhe.

Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr, mit Deinen Heiligen in Ewigkeit, denn Du bist gut. Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tode an jenem Tage des Schreckens, wo Himmel und Erde wanken, da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.

Zittern befällt mich und Angst, denn die Rechenschaft naht und der drohende Zorn, wenn Himmel und Erde wanken.

O jener Tag! Tag des Zorn, des Unheils, des Elends, o Tag, so groß und so bitter!

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod an jenem Tage des Schreckens, wo Himmel und Erde wanken, da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod an jenem Tage des Schreckens.

Rette mich.

We offer to you, O Lord, sacrifices and prayers. Receive them on behalf of those souls whom we commemorate today. Grant, O Lord, that they might pass from death into that life which you once promised to Abraham and his descendants.

Deliver the souls of all the faithful dead from the pains of hell; Grant that they might pass from death into that life.

Holy, holy, holy, Lord God of Sabaoth. Heaven and earth are filled with your glory. Hosanna in the highest! Blessed is he that comes in the name of the Lord. Hosanna in the highest! Lamb of God, who takes away the sins of the world, grant them rest. Lamb of God, who takes away the sins of the world, grant them rest everlasting.

Let eternal light shine upon them, O Lord, with your saints forever; for you are merciful. Grant them eternal rest, O Lord, and may perpetual light shine upon them.

Deliver me, O Lord, from eternal death on that awful day, when the heavens and the earth shall be moved: when you will come to judge the world by fire.

I tremble, and I fear the judgment and the wrath to come, when the heavens and the earth shall be moved.

The day of wrath, that day of calamity and misery; a great and bitter day, indeed.

Grant them eternal rest, O Lord, and may perpetual light shine upon them.

Deliver me, Lord, from eternal death on that awful day. Deliver me, O Lord, when the heavens and the earth shall be moved; when you will come to judge the world by fire.

Deliver me, Lord, from eternal death on that awful day.

Deliver me.



Konzert im Musikverein Wien am 14. Oktober 2013
Concert at the Vienna Musikverein on 14 October 2013



EBENFALLS ERHÄLTlich ALSO AVAILABLE

VERDI „DAS WAHRE ERFINDEN“

„Ich bin und werde immer bleiben: ein Bauer aus Roncole.“ Verdi, Sohn eines Schankwirts aus einem armseligen Dorf in der Po-Ebene, ist ein self made man. Mit neun Jahren sitzt er an der Kirchenorgel, 26 ist er, als seine erste Oper an der Mailänder Scala herauskommt. Jörg Handstein erzählt Verdis Leben im Spannungsraum von Landwirtschaft und Bühne, Musik und Politik.

An audiobiography by Jörg Handstein (3 CD / in German) • Narrator: Udo Wachtveitl • Including bonus track: “Suona la tromba”
Chor des Bayerischen Rundfunks • Peter Dijkstra

NE RE QUI EM